

## Wenn nicht mehr alles vorhanden ist

Wir, das heisst die ganze Reparaturcrew, sitzen in der Kaffecke und stärken uns für die bevorstehenden Aufgaben.

Sam ist erst seit kurzem von seinen Ferien zurückgekehrt. Er hat den hohen Norden besucht.

„Bis zur Nordkapinsel Honningsvåg sind wir hochgefahren. Das war ein Ding kann ich euch sagen. Ganz schön frostige Angelegenheit war das. Aber für einen gestandenen Alpinisten wie mich natürlich nur ein Pappenstiel.“

„Seit wann kann man dich als gestandenen Alpinisten bezeichnen?“ fragt Leo während er sich seine Flaschenbodenbrille auf den Nasenansatz zurückschiebt, „ein grösster Berg den du jemals erklommen hast ist doch der Hämmerlihügel, mit deinem Daf und was dabei herausgekommen ist wissen wir ja alle. Ha Ha Haa.“

„Erinnere mich nicht an den Hämmerlihügel, der hat mich meine besten Jeans gekostet!“

„Ja mit ein par Jeans kannst du in Norwegen überhaupt nicht landen, Jo, da brauchst du etwas bessere Kleidung.“

Sam ist nicht gewillt auf die Kritik unseres Reparaturgenies, Leo, einzugehen.

„Wir haben ne Eisschollentour mitgemacht, auf einer zehn auf zehn Meter grossen Eisscholle haben wir ein Loch gebohrt und Fische gefangen, unter Lebensgefahr natürlich, die Scholle hätte jederzeit auseinander brechen können. Nun ratet mal wer den zweimetereinundfünfzig – komma – sieben – messenden Fisch an Land gezogen hat?“

- Na los ratet mal!“

„Ja, wer könnte das wohl sein?“ rätselt Leo. „Ich vermute mal deine Freundin war's nicht?“

- Wer könnte das bloss gewesen sein, wer? - Zweimetereinundfünfzig – komma – sieben.

Ganz schön beeindruckend für einen Fisch, besonders die kommasieben sind faszinierend.

- Und ein Loch bohren auf einer zehn auf zehn Meter grossen Eisscholle, - um zu fischen, ganz schön clever, muss ich schon sagen!

Na ich vermute mal der Yeti wurde von Reinhold Messner so sehr erschreckt, dass er aus dem Himalajagebiet nach Norwegen geflüchtet ist und der hat den Fisch gefangen. Ja, so muss es gewesen sein!“

„Willst du mich verarschen, man. ICH habe den Fisch gefangen! Niemand anders als ich du Blödmann. Ich kann dir ja das Foto zeigen falls du's nicht glaubst!“

In diesem Moment schleppt sich unsere Verkäuferin in die Pausenecke. Ihre schulterlangen Haare stehen nach allen Seiten von Ihrem Kopf ab. Leichenblass präsentiert sich ihr Teint.

„Was ist denn mit dir passiert, Luzia? Hast du einen Geist gesehen?“ erkundigt sich Leo mit besorgter Mine.

**„Schnaps! Habt ihr ein Glas Schnaps zur Hand? Ich brauche jetzt unbedingt ein Glas Schnaps!“**

**Sam holt zaubert eine Flasche Apfelschnaps aus der hinteren Ecke des kleinen Küchenschrankes hervor, welcher dort für schlechte Zeiten oder andere Notfälle gebunkert ist.**

**„Bist du überfallen worden oder was ist geschehen? Nun erzähl schon!“**

**Sam hat seine Fäuste geballt und steht sprunghaft vor der Türe um den Verbrecher verfolgen zu können.**

**Luzia trinkt einen soliden Schluck der Notreserve und atmet mehrmals tief durch, bevor sie den spannungsgeladenen Blicken nachgibt.**

**„Nein nein, kein Überfall. Ihr kennt doch die Frau Herzog, welche so gerne zum Tratschen kommt. Sie wollte sich Batterien kaufen. Wir haben uns dann wie gewöhnlich über allerlei Dinge unterhalten. Im Verlaufe des Gesprächs sind wir zum Thema Altersleiden gelangt. Und dann ..“**

**Sie nimmt einen weiteren Schluck Apfelschnaps zu sich.**

**„Und dann, hat sich die Bluse gehoben und mir ihre nicht mehr vorhandenen Busen vorgeführt. Anschliessend zog sie sich die Schuhe aus und präsentierte mir ihre Hühneraugen. Aber das ist nicht alles das hat mich noch nicht umgehauen. –nein, das noch nicht!“**

**Wieder führt Luzia das Glas zu ihrem Mund.**

**„Na was hat dich denn nun umgehauen? Erzähl schon!“ Leo tippt unruhig mit den Fingern auf der Tischplatte herum.**

**„Nachdem sie ihre Schuhe wieder übergestülpt hatte begann sie etwas von einem Unfall zu erzählen. Ich habe gar nicht recht zugehört, da ich immer noch das Bild ihres Busens vor Augen hatte. Auf einmal hat sie ihre Hände Richtung Kopf bewegt und hat sich die Haare heruntergerissen. Danach habe ich nur noch ein kahlköpfiges Etwas wahrgenommen, bei welchem zu allem Elend auch noch die beiden Ohren gefehlt haben. Nur zwei Löcher auf beiden Seiten waren vorhanden und das hat mich umgehauen und darum brauche ich jetzt noch einen Schluck.“**

**Ja so ein Schluck Alkohol kann manchmal nicht schaden.**

**Besonders wenn man sich vom etwas speziellen Kunden erholen muss.**

**Das Leben im Verkauf ist wunderbar. Man trinkt gemütlich eine Tasse Kaffee, liest die Zeitung oder blättert in einer Illustrierten und sollte mal ein Kunde erscheinen kassiert man lässig die Tausenderscheine ein. Oder so ähnlich.**